

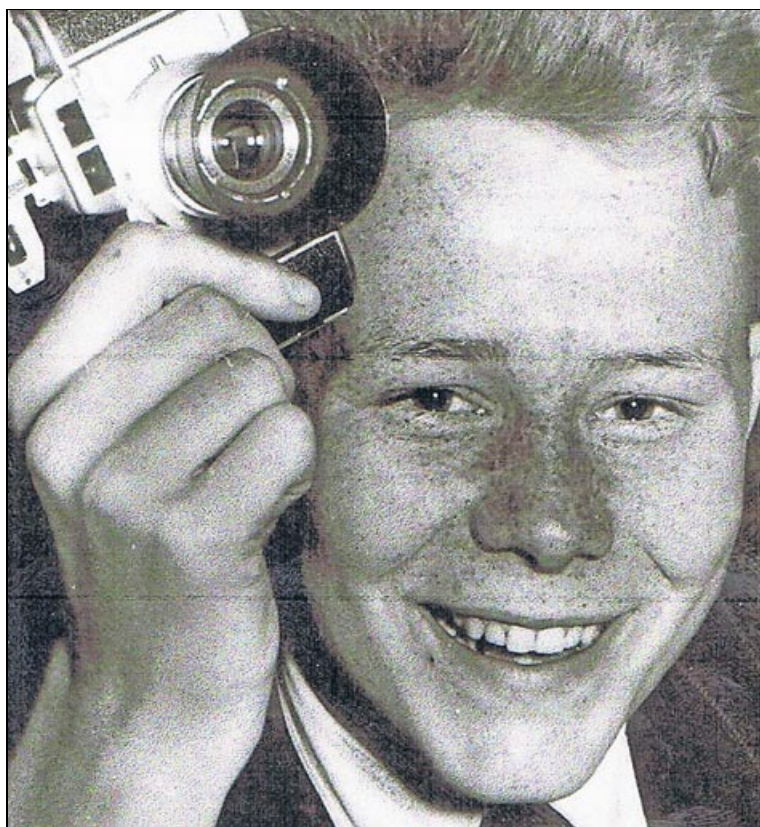


Feier nach bestandener Mittlerer Reife: Klassenkameraden von Roelf Janssen auf der „Grenzland“ im Ratsdelft.

Für unser Klassentreffen 60 Jahre nach dem Abitur, das wir an diesem Wochenende gestalten, habe ich eine alphabetische Namenliste angelegt. Mit Kreuzen hinter den Namen sind die inzwischen verstorbenen Mitschüler markiert:

- Harm Agena
- Dr. Martin Bangemann
- Wolfgang Dobberstein (†)
- Gerd Duken
- Jürgen Gerhardt (†)
- Dr. Eckardt Gottschalk
- Johann Herlyn
- Roelf Janssen
- Ute Jope, geborene Mortzfeld
- Franz Kleineidamm
- Dr. Dietmar Lucht (†)
- Kurt Maass
- Klaus Meletzki (†)
- Heinz-Gerd Müller
- Dr. Christian Nommel (†)
- Peter Schimmelmann
- Lüppo Schmidt-Smeding
- Heinz Schödel
- Wilhelm Schönfeld (†)
- Wolfgang Schwefel (†)
- Jan Stroman
- Wilhelm Timmer
- Prof. Dr. Emil Tschöpe
- Ulfert Uken (†)
- Walter Ulrichs (†)
- Horst Vogt
- Heinz Wewer
- Hermann Wullert

Ich habe schon als Junge gerne fotografiert. Meine Kamera hatte ich immer dabei - auch in der Schule. Neben Motiven meiner ostfriesischen Heimat habe ich auch die Menschen in meinem Umfeld aufgenommen. In einem in späteren Jahren von mir veröffentlichten Fotoband mit ostfriesischen Motiven schrieb mein Klassenkamerad Martin Bangemann, der aus Sachsen Anhalt stammt, als



Von dem Emdener Edzard Schwoon aufgenommen: Roelf Janssen im Jahre 1951 mit seiner Kleinbildkamera.

Kind nach dem Krieg allein nach Ostfriesland kam und später als Europapolitiker bekannt wurde, im Jahre 2000 folgendes im Vorwort:

„... Roelf J. Janssen war mein erster Schulfreund und ist auch heute noch Freund geblieben. So bin ich nicht objektiv. Aber was heißt das schon, wenn man seine Photos betrachtet. Sie sind auch nicht objektiv. Eine Liebe zu Ostfriesland trägt sie und gibt ihnen ihren künstlerischen Wert...“

Die alte Agfa-Box, eine Kleinkamera im Kastenformat, bekam ich nach dem Krieg. Bei Foto Fokuhl ließ ich meine Filme entwickeln und 6x9-Abzüge anfertigen. Kurz nach der Währungsreform 1948 bekam ich eine Finetta.

Es war eine der ersten produzierten Kameras von den in Goslar ansässigen Finetta-Werken. Diese Kleinbildkamera schenkten mir meine Eltern damals zum Geburtstag. Wir wohnten in der Jungfernbrückstraße. Erst in einem Altbau, später einige Meter weiter in einem Haus in der Jungfernbrückstraße 16, das meine Eltern 1956 gebaut haben. Es war ein kleines, weißes Haus am Kanal, das später in den Besitz der Stadt Emden überging. Für viele Jahre war in den Räumlichkeiten eine Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern unterge-

bracht. Das Haus steht heute nicht mehr, weil es für eine andere Planung der Stadt weichen musste.

In den nächsten Jahren kam ich in den Besitz weiterer Kamera-Modelle: 1949 tauschte ich die Finetta gegen eine Radix, 1951 bekam ich eine Akarette II und 1953 hatte ich das Geld für meine erste Leica, eine IIIf, zusammen.

Zahlreiche Fotos entstanden teils heimlich während des Unterrichts

Das Fotografieren wurde zu meinem großen Hobby, so dass ich später meine Filme selbst entwickelte, und zwar in einer Jobo-Dose. Das war ein zylindrischer Entwicklungstank der Firma Johannes Bockemühl in Gummersbach. Der Gründer hatte diese Dose erfunden, weil er keinen Raum zur Verfügung hatte, um seine Filme zu entwickeln. Diese Erfindung kam mir zugute, weil ich auch wenig Platz hatte. In der alten Besenkammer meiner Mutter machte ich mit einem Liesegang RAX-Gerät Vergrößerungen meiner Bilder.

Im Unterricht fotografierte ich heimlich, denn das Fotografieren war mir während der Schulstunden nicht erlaubt. Wenn die Lehrer vorne im Klassenzimmer ihre Vorträge hielten und sich in ihren typischen Posen bewegten, zückte ich meine Kamera, zum Beispiel versteckt hinter einem Buch, und drückte auf den Auslöser.

Auf diese Weise entstanden hunderte von Fotos, die ich zur Freude meiner Mitschüler nach dem Entwickeln in der Runde herumzeigte. Auch verkaufte ich Fotos von Klassenfahrten, Festen und anderen Anlässen an interessierte Klassenkameraden und sogar an die Rhein Ems-Zeitung. Bis zum Abitur fotografierte ich häufig und leidenschaftlich und ließ meine

Bilder durch eine Buchbinderei in einem Fotoband zusammenfassen.

Aber ich war nicht der einzige Fotograf in unserer Klasse. Auch Heinz-Gerd Müller, Peter Schimmelmann und Heinz Wewer waren im Besitz einer Kamera und es entstand ein ständiger Wettbewerb um die besten Bilder. Einmal bekam ich Ärger, weil sich ein Lehrer nicht angemessen abgelenkt sah.

Überhaupt war das Fotografieren damals mit einigen Pannen verbunden. Das Blitzen mit Pulverblitzen aus Magnesium sorgte bei den zu fotografierenden Mitschülern zuweilen für Augenwechsellerei, weil das verbrennende Pulver einen beißenden Rauch produzierte. Elektronische Blitze für Amateure gab es ja damals noch nicht. So eine Anschaffung machte ich erst 1954. Im Jahre 1951 hat mich Edzard Schwoon mit meiner Kleinbildkamera fotografiert. Auf dem Bild bin ich zu sehen, wie ich meine Akarette stolz in die Höhe halte.

Viele meiner Altersgenossen und auch jüngere ehemalige Schüler können sich bestimmt noch an einige unserer Lehrer erinnern. In der Mittelstufe unterrichtete Studienrat Drawe, von uns nur „Fifi Drawe“ genannt, Erdkunde und Mathematik. Studienrat Folkerts hatten wir in der Oberstufe in Mathematik und Physik.

In meinem Fotoband sind Bilder aus dem Jahre 1949 von Englischlehrer Holtermann und Deutschlehrer Paulsen, Mathelehrer Schlegel, der an der Tafel einen Kreis anzeichnet, Gruppenbilder von uns Schülern der einstigen Klasse 9g um 1950 sowie Bilder unserer Lehrer Brose und Escher, die uns beim Sport zuschauen.

Fortsetzung Seite 62